

Uhrzepp

19. November 1937

Nr. 114

Adresse der Redaktion:
Kraßny-Kut, Moskauerstraße
im Gebäude des KVK

STALINS WEG

Organ des Kraßny-Kuter Kanton-Komitees d. KP(B)SU und des Kanton-Vollzugs-komitees der ASSR der Wolgadeutscher

Deputiertenkandidatin des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR VOM KRASSNY-KUTER WAHLKREIS

ANNA DES HEINRICH GRÜNEMEIER

Anna des Heinrich Grünemeier war von Kindheit an daran gewöhnt, gegen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit neun Jahren ging sie in die Anfangsschule. Doch schon nach zwei Jahren wird sie vom Lernen abgerissen. Der karge Verdienst ihres Vaters — eines Mühlenarbeiters — reichte nicht aus, die Familie zu unterhalten. Anna wird zum örtlichen Kulaken Maites gegeben. Der Wirt beutet sie tierisch aus, indem er sie von morgens früh bis abends spät zu arbeiten zwingt. Außer der Pflege des Kindes tat sie verschiedene Arbeiten in der Wirtschaft — sie wusch die Dielen, trug Wasser, Holz. Doch der Gedanke, das Lernen fortzusetzen, verließ sie nicht. Sie verschafft sich auf verschiedenen Wegen Bücher und liest sie, oftmals nachts, heimlich vor ihren Herren.

Im Jahre 1921 ging der langersehnte Wunsch in Erfüllung: der Vater Grünemeiers übersiedelte mit seiner Familie zu ständiger Arbeit nach Saratow. Anna tritt in die deutsche Mittelschule ein.

„Ich kann mich noch jetzt entsinnen, — erinnert sich Anna Grünemeier, — wie froh ich war, als ich mich nach langer Unterbrechung auf die Schulbank setzte, dazu in einer Schule, wo wir nicht geschlagen, nicht bestraft wurden, wie das vor der Revolution war“.

Nachdem sie die Schule absolviert hatte, äußerte Anna Grünemeier, die den großen Mangel an pädagogischen Kadern in der Republik der Wolgadeutschen berücksichtigte, den Wunsch, zu pädagogischer Arbeit ins Dorf zu fahren. Sie wurde nach Friedenheim, Seelmänner Kanton, geschickt.

Anna Grünemeier machte der Umstand, daß es im Dorfe noch keine Schule gab, nicht verlegen. Sie schreckte vor den Schwierigkeiten nicht zurück und begann am nächsten Tag nach ihrer Ankunft um die Ausstattung eines Raumes für die Schule zu bitten. Im Jahre 1927 wurde im Dorfe die Schule eröffnet.

Nicht wenig mußte Genossin Grünemeier arbeiten, um alle Kinder des schulpflichtigen Alters in die Schule einzubeziehen. Damals gab es auch noch solche Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule ließen. Anna Grünemeier ging in die Wohnungen, erklärte freundschaftlich die Notwendigkeit der Schulung aller Kinder. Und mit

Erfolg erfüllte sie die vor sie gestellte Aufgabe.

Anna Grünemeier zeigte sich nicht nur in der Schule, sondern auch im Dorfe als ausgezeichnete Organisatorin und Erzieherin. Sie organisierte Zirkel, zog die Jugend und danach auch die ganze Bevölkerung des Dorfes in diese Zirkel ein. Für die Repetitionen der Bühnenstücke, für die Schule zur Liquidierung des Analphabetentums, für antireligiöse Unterhaltungen — für alles fand Anna Grünemeier Zeit. Ihre Schule verwandelte Gen. Grünemeier in das Zentrum der gesellschaftlich politischen und erzieherischen Arbeit des Dorfes.

Im Jahre 1928 entstand in Friedenheim eine neue Anstalt — eine Kinderkrippe. An der Organisation der Kinderkrippen mußte Anna Grünemeier ebenfalls viel arbeiten, da dies nicht nur im Seelmänner Kanton, sondern auch in der Republik etwas Neues war. Aber eine noch größere Mühe mußte aufgewandt werden, um den Müttern den Nutzen der kollektiven Erziehung der Kinder zu erklären. Viele glaubten nicht an die Krippe und es kostete viele Mühe, die Mütter zu überzeugen, ihre Kinder in die Krippe zu bringen. Anna Grünemeier achtete selbst auf die Arbeit der Krippe, setzte dort eine gute Ordnung fest und bald hatte sich die Kinderkrippe große Autorität errungen. Der gute Ruf der Kinderkrippe, ihrer Organisatorin — der Lehrerin Anna Grünemeier — wurde im ganzen Kanton bekannt. Nach einem Jahr entstanden solche Krippen auch in den Nachbardörfern.

In den Jahren der Kollektivisierung nahm Anna Grünemeier aktivsten Anteil an der Organisation der Kolchose. Im Auftrage des Seelmänner Kantonparteikomitees und Kantonvollzugskomitees

führte sie zahlreiche Versammlungen der Dorfarmenschaft, der Frauen, der Jugend durch. Am Beispiel ihres persönlichen Lebens, am Beispiel des Lebens der örtlichen Armenenschaft, überzeugte sie die Leute davon, daß die Kolchose der einzige Weg der Erlösung von der kulakischen Knechtschaft, der einzige Weg der Erreichung eines wohlhabenden Lebens sind. Auf die Stimme der parteilosen Bolschewikin Grünemeier wurde aufmerksam gehört. Im Dorfe Friedenheim wurde bald ein Kolchos organisiert.

So wurde Anna Grünemeier zu einer der besten Aktivistinnen des Dorfes, zu einem wahrhaften Verwirklicher der Ideen unserer Partei und der Sowjetmacht unter den Massen.

In den Dörfern wuchsen rasch Mittelschulen empor. Anna Grünemeier wollte Lehrerin der Mittelschule werden. Sie bestand vor den Organen der Volksbildung fest darauf, daß man sie für das Studium in der Hochschule beurlaube. Ihre Bitte wurde gewährt. Im Jahre 1931 fuhr Anna Grünemeier nach Engels und trat in das Pädagogische Institut ein, in die mathematische Fakultät.

Vier Jahre angestrengtes Studium in der Hochschule und dann wieder die Schule, die treue, liebe Kolchoskinderdshar. Doch das ist schon nicht mehr die Schule, in welcher sie in den ersten Jahren ihrer Arbeit lehrte. Ein neues, helles, warmes, prächtig ausgestattetes Gebäude, das speziell für die Mittelschule erbaut worden ist. Diese Schule ist nicht nur der Stolz der Kollektivisten des Dorfes Eckheim, sondern auch des ganzen Eckheimer Kantons.



Das Wissen, das Anna Grünemeier in der Pädagogischen Hochschule bekommen hat, übermitteln sie strebsam ihren Schülern. Sie strebt danach, aus jedem Schüler einen wirklichen Patrioten unseres Heimatlandes zu erziehen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt Gen. Grünemeier den zurückbleibenden Schülern. „In der Sowjetschule darf es keine zurückbleibenden Schüler geben“ — erklärt sie und kämpft standhaft gegen solche Lehrer, die einige Schüler als schwer erziehbare betrachten.

Wissend, daß die Schule allein nicht imstande ist, den Kindern voll und ganz richtige Begriffe zu geben, daß deren Erziehung in vielem von den Eltern abhängt, leistet Anna Grünemeier eine große Arbeit unter den Eltern der Schüler, in allgemeinen Versammlungen und in individuellen Unterhaltungen.

In ihrem Kollektiv leistet Anna Grünemeier ständige Arbeit zur Hebung der Qualifikation der Lehrer. Seit 1936 führt sie regelmäßig einmal in der Woche Beschäftigungen im Zirkel zur Hebung der Qualifikation der Mathematiker durch, als Leiterin des Lehrteils der

Schule organisiert sie andere Zirkel zur Hebung der Qualifikation der Lehrer. Mit Recht genießt Anna Grünemeier in ihrem Kollektiv und unter den Lernenden großes Vertrauen und Autorität. Gleichzeitig mit der Arbeit in der Schule nimmt Gen. Grünemeier aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben des Dorfes. Sie ist ständiger Propagandist. Schon das zweite Jahr führt Anna Grünemeier den Zirkel für laufende Politik. Regelmäßig führt sie die Beschäftigungen durch, in denen sie den Kollektivisten alle wichtigsten Ereignisse erklärt, die in unserem Lande und im Auslande geschehen. Und weil sie sich mit den Kollektivisten in einer einem jeden verständlichen Sprache unterhält, besuchen immer viele Leute ihren Zirkel — 150 — 200 Personen.

Anna des Heinrich Grünemeier ist ständiges und aktives Mitglied der Sektion für Volksbildung beim Dorfsowjet, Organisatorin der antireligiösen Propaganda. Sie organisiert selber Zirkel des Bundes Kämpfender Gottlosen in Eckheim, Ussatowo, Gnadenfeld, bei der Eckheimer MTS und in ihrer Schule.

In Eckheim wird Anna Grünemeier ebenso wie in Friedenheim zum ehrenvollsten Menschen. Sie wurde als Delegierte zum Kanton- und dann zum Außerordentlichen X. Sowjetkongreß der Republik der Wolgadeutschen gewählt. Alle ihre Kräfte, ihr Wissen, ihre siedende Energie gibt sie für die Erziehung der Lernenden, für die Aufklärung der Werktätigen hin. Dem Sowjetvolk, der bolschewistischen Partei nützlich sein — das ist es, was die parteilose Bolschewikin Anna des Heinrich Grünemeier als das höchste Ideal des Lebens betrachtet. Das ist es, warum die Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen des Kraßny-Kuter und des Eckheimer Kantons die Gen. Grünemeier als Deputiertenkandidatin des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt haben. Das große Vertrauen, das der Gen. Grünemeier geschenkt wird, wird in Ehren gerechtfertigt werden.

Allen Lesern zur Kenntnis!

Von heute an erscheint unsere Kantonzeitung unter dem Titel „STALINS WEG“.

Die Redaktion.

Schöntal organisierte den sozialistischen Wettbewerb zwecks bester Vorbereitung zum Wahltag

Die Vertrauensleute, sowie die Wahlkommission des Schöntaler Wahlbezirkes haben die Wahlkommissionen und Vertrauensleute der Wahlbezirke von Jagodnoje und Michailowka zum sozialistischen Wettbewerb auf die beste Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR herausgefordert. Dem Wettbewerb liegen folgende Punkte zu Grunde:

1. Volle Umfassung aller Wähler mit dem Studium des Wahlgesetzes.
2. Alle Wähler mit den Autobiografien der im Wahlkreis registrierten Deputierten-Kandidaten in den Sowjet der Union und in den Sowjet der Nationalitäten bekanntzumachen.
3. Die Arbeit der Konsultationspunkte mustergültig zu organisieren.

4. Beste Ausstattung der Räume, in welchen die Zirkelbeschäftigungen abgehalten werden.

5. Bis zum 25. November die Wahllokale auszuschnücken und die erforderliche Anzahl gut hergestellter Wandschirme vorzubereiten.

6. Während der Wahlen für die Wähler die besten Erleichterungsverhältnisse und Bequemlichkeiten zu schaffen (u. z. Bardezimmer, Kinderstuben, Transportmittel u. a.).

7. Am 12. Dezember die Teilnahme aller Wähler, ohne Ausnahme, an den Wahlen zu erzielen.

Vorsitzender der Schöntaler Wahlkommission: **Gerlig.**
 Sekretär der Wahlkommission: **Wolf.**
 Vertrauensleute: **Müller,** und **Lust Maria.**

MUSTERGÜLTIG DIE WAHLEN VORBEREITEN

In den 4 Wahlbezirken des Kraßny-Kuter Dorfsowjets arbeiten 120 Zirkeln, von denen jeder je 10-12 Höfe der unorganisierten Bevölkerung umfaßt.

Auf der am 14. November stattgefundenen Beratung der Agitatoren, welche die geleistete Arbeit summieren sollte, waren 36 Agitatoren erschienen. Dies zeigt von niedriger Disziplin selbst unter den Agitatoren. Besonders schwach waren die Agitatoren aus den Wahlbezirken Nr. 2, 3 und 4 vertreten. Die Beratung wies auf die große Verantwortung in der Vorbereitung zu den Wahlen hin und unterstrich, daß jeder Agitator die Wähler gut vorbereiten und jeden Wähler mit dem im Kraßny-Kuter Wahlkreis

registrierten Deputierten-Kandidaten gut bekannt machen muß.

Gute Resultate im Studium des Wahlgesetzes haben die Agitatoren Filatowa A. B. und Schamajew D. K. aufzuweisen. In diesen Zirkeln werden die Beschäftigungen regelmäßig durchgeführt, auf 100 Proz. von den Hörern besucht und das Wahlgesetz gut erlernt. Die Wähler verlangen sogar die Beschäftigungen öfterer, als laut Plan vorgesehen ist, durchzuführen.

Der Agitator Rabinowitsch schlug vor, alle Zimmer, in welchen die Beschäftigungen durchgeführt werden kulturell auszustatten und die Wähler aufzufordern, die Richtigkeit der Familiennamen in den Wählerlisten zu prüfen.

Sabotage im Schwarzackern

Der angesagten Stachanowdekade zur Erfüllung des Planes im Schwarzacker hatten sich die Traktoristen mit großer Begeisterung angeschlossen. Durch die Beratungen, welche bei den MTS über die Beendigung des Schwarzackerplanes durchgeführt wurden, erhob sich eine neue Welle des sozialistischen Wettbewerbs. Die Traktorenbrigade des Genossen Morlang, vom Hoffentaler Kolchos, die Brigade des Genossen Reifschneider, vom Rosenfelder Kolchos, haben die Pläne auf Schwarzacker in ihren Brigaden schon um vieles überboten. Die Traktoristen der Straßendorfer Traktorenbrigade Schlegers J. J. und Rudys überbieten ihre Arbeitsnormen von 3,5 ha mit 4,5 ha in einer Schicht mit dem STS Traktor.

Unduldsam verbrecherisch steht es mit der Erfüllung des Planes im Schwarzacker in den Estonkaer und Rudnjaer Traktorenbrigaden. Hier werden mit 3 Traktoren täglich in allem nur 1,5 ha

geackert. Die Achmater Traktorenbrigade des Gen. Schatkin und TschTS-Brigade Borisenko ackerten in 5 Tagen nur 15 ha.

Diese schändlichen Ziffern sprechen von einer offenen Sabotage der Kolchosverwaltungen in der Erfüllung des Schwarzackerplanes, — denn anders können solche Tatsachen nicht erklärt werden, wenn in der Achmater Traktorenbrigade die gesellschaftliche Verköstigung gänzlich fehlt, die Feldhäuschen nicht beheizt werden, wenn die TschTS-Traktorenbrigade № 22 in Karpjonka 3 Tage nur deswegen nicht ackerte, weil das Stroh vom Felde nicht weggeräumt worden war. Unglaublich, aber wahr ist es, daß am Feldhäuschen der Traktorenbrigade des Genossen Sorokin, im Kraßny-Kuter Kolchos, bis heute keine Tür vorhanden ist und der Eingang mit Lumpen zugehängt wird.

Dieses verbrecherische Verhalten der Kolchosverwaltungen zu den Menschen, zu den Traktoristen,

Von der 5. landwirtschaftlichen Ausstellung

Am 12. November fand in Kraßny-Kut die 5. landwirtschaftliche Ausstellung des Kantons statt. An derselben waren die gesamten Kolchose und die Kraßny-Kuter Versuchstation beteiligt.

Die Erfolge des sozialistischen Aufbaues demonstrierend, wurden auf der Ausstellung an die 400 Exponate von den verschiedenen Wirtschaftszweigen gezeigt. Der Ausstellungspunkt war schön und kulturell mit Postern, Porträts und Diagrammen ausgestattet. Im Zentrum der Ausstellung befand sich eine große Vitrine, auf welcher die besten Leute unseres Kantons und das aufblühende wohlhabende Kolchosleben, auf Grund des Stalinschen Kolchosstatuts und der Stalinschen Konstitution, anschaulich demonstriert wurden.

Sehr anschauliche und klare Diagramme des wirtschaftlichen und kulturellen Wachses der Kolchose zeigten Schönfeld und Schöntal.

Wenn 1933 in Schönfeld insgesamt 61680 Rbl. Einkünfte waren, so sind es 1937 133326 Rbl. Im Jahre 1933 betrug der mittlere Ernteertrag 3,6 Ztr. pro ha, im Jahre 1937 aber 12 Ztr. pro ha. 1933 betrug die Arbeitseinheit 2 Rbl. und im Jahre 1937 beträgt sie 18 Rbl.

Dank der großen Hilfe seitens der Partei und Regierung in der Mechanisierung der Landwirtschaft, dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Entfaltung der Stachanowbewegung auf den sozialistischen Feldern, bekam unser Kanton in diesem Jahr einen noch nie dagewesenen Ernteertrag.

Der Rosentaler Kolchos erntete bei einer Aussaatfläche von 1234 ha je 14 Ztr. Weizen vom

ha, Schönfeld bei einer Fläche von 1278 ha je 13,9 Ztr. Weizen pro ha, Karpjonka von 1096 ha je 12,5 Ztr. Weizen pro ha und Schöndorf bei einer Fläche von 989 ha je 12,7 Ztr. pro ha.

Auch im Gemüsebau sind hohe Ernteerträge zu verzeichnen. Die Gemüsebrigade des Brigadiers Bott D. B., — Kolchos Langensfeld, bekam 450 Ztr. Kohl und 225 Ztr. Zuckerrüben vom ha.

Die Tabaksbrigade des Brigadiers Orschlet D. J., — Kolchos Schönfeld, bekam 15 Ztr. Tabak von unbewässerter Anbaufläche.

Auf dem Gebiete der Viehzucht sind ebenfalls hohe Kennziffern aufzuweisen.

Die Melkerin Pfeifer aus der Gorektaer Molkereiwirtschaft erzielte auf 1 Kuh einen durchschnittlichen Milchertag von 2130 Litern und einen täglichen Gewichtszuwachs der Kälber von 720 Gramm. Der Leiter der Molkereiwirtschaft und Schafzucht Stärfel in Gorektoje erzielte einen täglichen Gewichtszuwachs der Kälber von 600 Gramm. 100 Mutterschafe brachten 135 Lämmer. Durch gute Pflege der Schafe vorstand es Gen. Stärfel 3,7 Rkg. Wolle von einem Schaf zu erhalten. Der Brigadier Knob im Kolchos „Proletarischer Wille“ erhielt und erzog von jedem Mutterschwein 15 Ferkel.

Der Kolchos „Proletarischer Wille“ besitzt ein 3-monatlich züchtendes Kalb, welches jetzt schon 192 Rkg. wiegt, was einen täglichen Gewichtszuwachs von 1,4 Rkg. ausmacht.

Die Arbeit der besten Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft wurde allen als Beispiel hingestellt und sie selbst prämiert.

Den ersten Preis erhielten die Combinefahrer Gen. Korbmacher A. A. und Poletajew G. G. Sie wurden als Kandidaten auf die Unionsausstellung vorgemerkt und jeder mit einer Ehrenurkunde der UdSSR der Wolgadeutschen ausgezeichnet.

Die zweite Prämie, eine Exkursionsfahrt auf die Unionsausstellung, erhielten die Combinefahrer Gen. Fischer A. G., Wittig A. B., Scheuermann Amalie, Löbsack A. W., der Feldbauleiter von Jagodnoje Gen. Fuchs, der Brigadier der Langensfelder Gemüsebaubrigade Bott D. B.

Gen. Fischer erntete mit 2 „Stalinez“ 2022 ha. ab, Wittig A. B. mit einem „SSR“ 770 ha, Scheuermann 643 ha, Löbsack 781 ha. Gen. Fuchs erzielte dank richtiger Anwendung der Agrotechnik einen mittleren Ernteertrag von 14,9 Ztr. vom Hektar Sommerweizen. Gen. Bott erreichte 450 Ztr. Kohl und 225 Ztr. Zuckerrüben vom Hektar.

Die zweite Prämie wurde auch noch dem Brigadier der TschTS-Brigade, Gen. Goor, zugesprochen, dessen Brigade 2724 ha Schwarzacker auf einen Traktor aufweisen kann. Weiters wurde die 2. Prämie auch dem Leiter des Agrolaboratoriums des Rosentaler Kolchos, Gen. Hartmann, zugesprochen, der 29 Ztr. auf 1 ha Winterweizen erzielte, dann dem Traktoristen Gen. Kapranow A. G. der mit einem „SSS“ 976 ha in seiner Schicht ackerte und noch dem Traktoristen Gen. Weiß R., der mit seinem „SSS“ 761 ha ackerte.

Für Erfolge in der Viehzucht wurden ebenfalls verschiedene Stachanowleute prämiert.

Der Gerichtsprozeß über die trotzkistische Bande von Schädigern im Sowchos 591 ist beendet

7 Tage dauerte der Gerichtsprozeß über die rechts-trozkistische Bande von Schädigern, welche der Sowjetwirtschaft 1936 und 1937 großen Schaden zufügte und dadurch die Macht des Sowjetstaates zu untergraben versuchte.

Als Hauptschuldner dieser Bande von Schädigern figurieren: Sacharowitsch A. B., gewesener Chef der Politabteilung, Wittol J. J., gewesener Direktor der Sowjetwirtschaft, Kokojanin W. J., gewesener Leiter der Farm Nr. 2 und der gewesene Feldbauleiter Kuchajew A. S. Diese

welche die Erfüllung des Schwarzackerplanes entscheiden, ist die Ursache, daß der Zuwachs vom 1. bis 5. November 5,6 Prozent, vom 5. bis 10. November 2,2 Prozent beträgt, und in der letzten Fünftageweche überhaupt nicht gestiegen ist.

Warum schaut die KLA und ihr Leiter, Genosse Chlestow, dieser offenen Sabotage untätig zu, obwohl der Plan erst auf 55,5 Prozent erfüllt ist und die vorhandenen Möglichkeiten vollständig ignoriert werden?

Schurken schreckten vor nichts zurück; sie setzten alle Hebel in Bewegung und schädigten, wo und wie sie nur konnten. Sie organisierten ein massenhaftes Fallen des Viehes, untergruben die Futterbasis, sprengten die Erntekampagne und den Fleischlieferungsplan und umgaben sich mit feindlichen Elementen. Gaunerisch verreckneten und vertrieben sie die besten Stachanowleute aus der Sowjetwirtschaft und riefen künstlich Finanzschwierigkeiten hervor.

Als Speitzellecker und Helfershelfer der Hauptführer dieser Bande von Schädigern figurieren die Brigadiere Gretschkina M. J. und Gorich A. F. und der älteste Buchführer der Sowjetwirtschaft Tatarow J. J.

Allein im Jahre 1936 fügte diese Bande von Schädigern der Sowjetwirtschaft einen Schaden von 300 000 Rbl. zu.

Am 15. November, um 11 Uhr abends, hat das proletarische Gericht über diese trotzkistischen Agenten des Faschismus und ihre Helfershelfer das verdiente Urteil gesprochen. Die Feinde des Volkes **Sacharowitsch A. B.** und **Wittol J. J.** wurden zu 25 Jahren Freiheitsentziehung, mit 5

Jahren Entziehung des Bürgerrechts und Konfiszierung des Vermögens, verurteilt. **Kokojanin W. J.** und **Kuchajew** wurden zu je 15 Jahren Freiheitsentziehung und 5 Jahren Verluste der Bürgerrechte, mit Konfiszierung des Vermögens, verurteilt. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Wiederrufung.

Gretschkina M. J. wurde zu 2 Jahren Freiheitsentziehung,

Gorich A. F. und **Tatarow J. J.** zu je einem Jahr Besserungsarbeit verurteilt.

Das Urteil über die Bande von Feinden des Volkes wurde von den Arbeitern und Angestellten der Sowjetwirtschaft einmütig gutgeheißen.

Lipatow

35 Prozent Verluste in der Kartoffelernte.

Durch das verantwortungslose Verhalten des Gehilfsdirektors der Versuchstation Seibert, sind 35 Prozent der Kartoffelernte von Frost beschädigt. Die Tätigkeit Seiberts muß gründlich geprüft werden. **P. S.**

Verantw. Redakteur: **D. F. Sahn.**